



Ausführliche Informatonen über  
unsere Autoren und Bücher  
finden Sie auf unserer Website  
[www.dtv.de](http://www.dtv.de)

Thomas Hohensee erreichen Sie auf  
[www.thomashohensee.de](http://www.thomashohensee.de)

THOMAS HOHENSEE

# SEHNSUCHT

*Die Suche nach dem vollkommenen Glück*



Deutscher Taschenbuch Verlag

Von Thomas Hohensee ist im Deutschen Taschenbuch  
Verlag erschienen:  
Der innere Freund (dtv 24679)

*»Viele Menschen versäumen das kleine Glück,  
während sie auf das große vergebens warten.«*

Pearl S. Buck



Der Inhalt dieses Buches wurde auf einem nach den  
Richtlinien des Forest Stewardship Council zertifizierten  
Papier der Papierfabrik Munkedal gedruckt.

Originalausgabe  
Dezember 2009

© Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,  
München

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.  
Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen  
bleiben vorbehalten.

Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen  
Satz: Stefan Krickl im Verlag

Gesetzt aus der Fairfield light 10,75 / 14,7 p

Druck und Bindung: Kösel, Krugzell

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany ISBN 978-3-423-24773-3

## **Inhalt**

**Die Sehnsucht begrüßen 7**

**Warum die Suche nach dem  
vollkommenen Glück vergeblich ist 11**

**Die Illusion – Wie die Welt sein sollte 13**

Was ist Sehnsucht? 14 Wo Menschen das unendliche Glück suchen 15 Objekte der Sehnsucht 19 Kennen nur Frauen dieses Gefühl? 23 Die Traumfabriken 25 Und so lebten sie glücklich bis ans Ende ihrer Tage 29 Das Märchen von der bedingungslosen Liebe 32 Magische Vorstellungen 35 Auf der Suche nach dem verlorenen Glück 45

**Die Realität – Wie die Welt tatsächlich ist 49**

Alles ändert sich 50 Überall Unvollkommenheit 53 Jeder erlebt Schmerz und Leid 60 Es wird besser und schlechter 62 Wie Menschen auf die Gegebenheiten des Lebens reagieren 66 Gefahren und Abgründe der Sehnsucht 68 Gesellschaftliche Folgen 73 Wie ein Hamster im Laufrad 76 Alles Ansichtssache 79 Sind Sie vollkommen, und falls nein, warum erwarten Sie es von anderen? 82 Eine simple Gewinn- und Verlustrechnung 85

## Wege zum wirklichen Glück 89

Die neue positive Psychologie 91 Voraussetzungen des möglichen Glücks 96

### Lieben, was ist 99

Die Welt mit anderen Augen sehen 100 Sich mit den Gegebenheiten des Lebens anfreunden 107 Im Fluss des Lebens 111 Die Farben des Regenbogens 115 Wie man Unglück in Glück verwandelt 117 Das Auge des Taifuns 119 Die Kraft der Meditation 125

### Das kreative Spiel lieben 130

Unendliche Möglichkeiten 131 Ein Kompass, der immer zur Verfügung steht 132 Ein völlig unterschätztes Wundermittel der Natur 134 Die sieben Geheimnisse der glücklichen Ehe 137 Gleich noch ein Mysterium 139 Die Stärksten überleben nicht 141 Annäherungen an die Vollkommenheit 144 Das Glück liegt auf der Straße – aber auf welcher? 145 Sie haben alle Zeit der Welt 147 Vielleicht haben Sie schon, was Sie sich wünschen 149

### Abschied von der Sehnsucht 153

### Literaturverzeichnis 157

## Die Sehnsucht begrüßen

**G**lauben Sie, dass es etwas gibt, das Sie für immer vollkommen glücklich machen wird, wenn Sie es erreichen?

Dann geht es Ihnen wie diesen drei Menschen, deren Bücher ich vor ein paar Monaten gelesen habe:

Der eine ist ein buddhistischer Mönch. Er ist überzeugt, dass es das vollkommene, beständige Glück gibt. Er hofft, dass er es eines Tages erreichen wird. Sein Kronzeuge ist ein alter Mann in Tibet, von dem ihm ein Freund berichtet hat. Dieser alte Mann sagt von sich, die ganze Zeit vollkommen glücklich zu sein.

Als ich das las, war ich einigermaßen erstaunt. Ein Buddhist glaubt an etwas Beständiges, Vollkommenes? Das ist nach der Lehre des Buddha eigentlich ausgeschlossen; denn dieser hat gelehrt, dass alles unbefriedigend ist. Alles sei im Wandel, nichts vollkommen.

Außerdem fand ich es nicht überzeugend, als Kronzeugen jemanden vom Hörensagen aufzubieten. Jeder kann behaupten, rund um die Uhr in grenzenloser Glückseligkeit zu leben. Ob das stimmt, ist schwierig herauszufinden. Umso mehr, wenn man diesen Menschen nicht einmal persönlich getroffen hat, sondern ein Dritter von ihm berichtet.

Das zweite Buch über Glück stammte von einem amerika-

nischen Wissenschaftler. Während eines Forschungssemesters hat er, so viel er konnte, über das Thema gelesen. Die einschlägige psychologische und philosophische Literatur hat er sich durch Überblicksartikel erschlossen. Das sind Zusammenfassungen von Büchern zu einem bestimmten Gebiet. Einiges hat er sogar im Original gelesen.

So weit, so gut. Das Merkwürdige an seinem Buch war nur, dass er beiläufig erwähnt, dass er selbst zu Prozac, einem Stimmungsaufheller, gegriffen hat, um glücklicher zu sein. Nie in seinem Leben sei er so selig gewesen wie während der Einnahme dieser Droge. Leider habe er sie wegen der Nebenwirkungen, die sich nachteilig auf seinen Beruf auswirkten, wieder absetzen müssen.

Ein Psychologe und Universitätslehrer schreibt ein Buch darüber, welche Wege Menschen aller Zeiten und Kulturen beschritten haben, um glücklich zu sein, und er selbst nimmt eine Glücksdroge? Ist das nicht verrückt? Ist es nicht typisch für unsere Zeit? Früher lebten Philosophen (siehe Epiktet und andere) nach ihrer Lehre. Heute lehren sie fast nur noch Philosophiegeschichte oder haben sich auf ein theoretisches Gebiet spezialisiert, das sie unterrichten.

Mir kam das Buch dieses Psychologen wie das Eingeständnis vor, in Wirklichkeit an die Macht der Psyche nicht glauben, aus eigener Kraft den Weg zum Glück nicht finden zu können. Dass Menschen Drogen nehmen, um sich den Alltag zu erleichtern, ist weit verbreitet. Die einen rauchen illegale Drogen wie Marihuana, die anderen greifen zu Alkohol oder Medikamenten wie Prozac. Gibt es denn tatsächlich nichts anderes?

Auch der dritte Autor ist Psychologe. Wie sein Kollege lehrt er an einer amerikanischen Universität. So erfolgreich sogar,

dass seine Vorlesungen über Glück Hunderte von Studenten anziehen.

Er schlägt vor, den Beruf und die Ehe/Partnerschaft so lange zu optimieren, bis man rundum zufrieden sei. Wenn man alle Bereiche seines Lebens ständig verbessere, werde man eines Tages den Punkt vollkommenen Glücks erreichen. Ehrlicherweise gesteht er ein, dass er es selbst noch nicht geschafft habe. Seine Hoffnung richtet sich jedoch auf dieses Fernziel.

Ich muss zugeben, dass ich nach dieser Lektüre etwas verblüfft war. Alle drei waren persönlich von ihrem Ziel mehr oder weniger weit entfernt. Keinem war es gelungen, die reine Glückseligkeit für immer festzuhalten. Handelte es sich um eine Sportart, wäre der eine mit Sicherheit disqualifiziert worden, da er sich anderer Mittel bediente, als in seiner Disziplin, der Psychologie, zugelassen sind. Die beiden anderen können immerhin für sich in Anspruch nehmen, noch im Rennen zu sein. Einer versucht, auf spirituelle Weise ans Ziel zu gelangen. Der andere hat sich auf die weltliche Variante – Beruf und Partnerschaft – verlegt.

Was mich daran so erstaunt hat, war die Tatsache, dass keiner von ihnen sein Ziel infrage stellte. Alle waren getrieben von einer starken Sehnsucht. Aber nicht einer erwog die Möglichkeit, dass sie vielleicht einer Illusion nachliefen.

Der Umstand, dass in der Philosophie und Religion so oft von reinem Glück und beständiger Seligkeit geschrieben oder gesungen wurde, beweist noch nicht, dass dies sich in der Realität tatsächlich wiederfindet. Mir ist niemand bekannt, der die ganze Zeit hundertprozentig glücklich und zufrieden ist. Auch die oben erwähnten Autoren kennen keine Person, die diesem Anspruch genügen würde, selbst wenn der eine

von ihnen meint, von einer gehört zu haben, die es angeblich geschafft habe, und sein Vorbild, der Buddha, sowieso in dem Ruf steht, das Nirwana erreicht zu haben. Dieses wird häufig als grenzenloses Glück gedeutet, obwohl der Buddha damit etwas anderes gemeint hat.

Auch ich dachte lange Zeit, dass es so etwas wie dauerhaftes Glück geben müsse. Deshalb kann ich diesen Wunsch gut verstehen. Diejenigen, die sich skeptisch darüber äußerten, dass man rundum glücklich sein könne, hielt ich für pessimistisch.

Heute glaube ich nicht mehr, dass grenzenloses, dauerhaftes Glück ein realistisches Ziel ist. Heißt das, dass ich resigniert habe? Bedeutet es, dass ich mich mit meinem Unglück abgefunden hätte? Keineswegs. Ganz im Gegenteil. Ich bin glücklicher denn je zuvor.

Die Situation ist so paradox wie die These dieses Buchs. Solange man sehnsüchtig nach etwas verlangt, entfernt man sich von seinem Ziel. Lässt man davon ab, kommt man ihm so nah wie nur irgend möglich.

Beides werde ich Ihnen ausführlich darlegen. Ich werde im ersten Teil des Buches begründen, warum ich meine, dass es in dieser Welt kein beständiges und daher auch kein vollkommenes Glück geben kann. Im zweiten Teil zeige ich Ihnen dann, wie man mit dieser auf den ersten Blick schlechten Nachricht am besten umgeht. Dabei hoffe ich, dass auch Sie dadurch mehr Glück und Zufriedenheit finden, als Sie sich im Moment vorstellen können.

Einstweilen möchte ich Ihnen raten, die Sehnsucht nach dem vollkommenen Glück, das nie vergehen möge, willkommen zu heißen. Sie ist ein Zeichen dafür, dass noch etwas zu tun bzw. zu klären ist.

## Warum die Suche nach dem vollkommenen Glück vergeblich ist

Wir haben bestimmte Vorstellungen von der Welt. Am liebsten sollte sie so sein, wie es uns gefällt. Die Welt aber ist anders. Sie folgt ihren eigenen Gesetzen, die oft im Gegensatz zu unseren Wünschen stehen. Außerdem regiert ein Faktor, der die Dinge unberechenbar macht. Man kann ihn Zufall, Gott oder den Faktor X nennen. Die Gesetze des Universums, die wir nur teilweise kennen, und der unberechenbare Faktor X schließen es aus, dass sich alle unsere Träume verwirklichen.

Anstatt diese Tatsachen anzuerkennen, bestehen wir auf unseren Illusionen darüber, wie die Welt sein sollte. Wir reiben uns an der Wirklichkeit. Das ist in doppelter Hinsicht schmerzhaft. Einmal, weil die Dinge sich oft anders entwickeln als wir es möchten. Zum anderen, weil wir es nicht wahrhaben wollen, dass unsere Macht begrenzt ist. Wir hadern mit den Tatsachen. Wir leugnen, verzerren und bekämpfen sie. Letztendlich tun wir so, als ob wir Gott seien und die Welt vollkommen beherrschen könnten. Daran müssen wir zwangsläufig scheitern. Bis wir die Wirklichkeit endlich begreifen und merken, dass wir die Realität nicht fürchten müssen, sondern gut damit zurechtkommen können.



## Die Illusion – Wie die Welt sein sollte

Unsere Sehnsucht nach dem vollkommenen, dauerhaften Glück bleibt unstillbar, weil wir zahlreiche Illusionen aufgebaut haben. Die Illusionen, das sind falsche, mit der Wirklichkeit unvereinbare Vorstellungen. Sie beziehen sich auf uns selbst. Wir halten uns oft für jemanden, der wir tatsächlich gar nicht sind. Die Illusionen beziehen sich auch auf andere. Wir machen uns häufig etwas über sie vor. Anstatt sie zu sehen, wie sie sind, klammern wir uns an unsere Wünsche, wie unsere Mitmenschen sein sollten, und bestehen darauf, dass sie diese Träume erfüllen sollen. Und schließlich beziehen sich unsere realitätsfernen Vorstellungen auf die gesamte Umwelt. Sämtliche Umstände sollten so sein, wie es uns am besten passt. Wir berechnen die Zukunft und irren uns meistens dabei.

Dass irgendetwas jemals vollkommen war oder es eines Tages sein wird, ist der größte Irrtum von allen. Kein Mensch, kein Ort und keine Zeit war je perfekt. Vollkommenheit wird stets unerreichbar bleiben, auch wenn wir uns noch so sehr danach sehnen.

In den folgenden Kapiteln werden Sie sehen, wie wir unsere Illusionen in die Welt setzen und sie nähren.

### *Was ist Sehnsucht?*

Sehnsucht wird als tief empfundenenes, schmerzliches Verlangen definiert. Im Kern steht also ein Verlangen, das wiederum mit Wunsch, Forderung oder Bedürfnis umschrieben werden kann.

Analysiert man den Begriff weiter, so stellt man fest, dass er aus den Wörtern »sehnen« und »Sucht« zusammengesetzt ist. Interessanterweise ist der Begriff »Sucht« von dem Wort »siech« abgeleitet, was »krank« bedeutet. Sucht beschreibt daher eine krankhafte Abhängigkeit. So erklärt sich, warum Sehnsucht als tief empfundenenes, schmerzliches Verlangen verstanden wird. Die Beziehung zwischen dem Sehnsüchtigen und dem Objekt seiner Sehnsucht ist so stark, dass es schon schmerzt. Aber auch die Grenze zur Abhängigkeit ist bereits überschritten. Wie jede Sucht ist auch die Sehnsucht unstillbar. Eine Beruhigung des Verlangens ist nur vorübergehend möglich. Eine echte Befriedigung kann nicht erfolgen, solange die Abhängigkeit besteht.

Alles in allem ist Sehnsucht so etwas wie die kleine Schwester der Gier. Auch sie ist unersättlich. Gier bezeichnet ein heftiges, maßloses Verlangen. Deshalb erscheint sie eindeutig negativ, während die Sehnsucht von einem Hauch Melancholie umweht ist und nicht so schlecht wirkt wie Gier.

Vielleicht lässt sich das Wort »Sehnsucht« am besten bestimmen, wenn man es zwischen »Wunsch« und »Gier« ansiedelt. Wünsche sind etwas, was man gern haben oder verwirklicht sehen möchte. Das heißt, man zieht bestimmte Dinge anderen vor. Eine Abhängigkeit ist dabei nicht oder nur sehr geringfügig im Spiel. Sehnsüchte gehen dagegen über bloße Wünsche hinaus. Die Beziehung zu den er-

sehnten Objekten ist wesentlich stärker. Sie erreicht ihren Höhepunkt in der Gier, die per definitionem heftig und maßlos ist. Der Unterschied zwischen Wunsch, Sehnsucht und Gier ist ein gradueller. Die Übergänge sind fließend.

Die drei Begriffe weichen im Grad des Verlangens voneinander ab. Gemeinsam ist ihnen, dass sie auf Erfüllung gerichtet sind. Da der Anspruch bei der Sehnsucht, erst recht bei der Gier, jedoch zu stark ist, ist diese Art des Wünschens im Prinzip leider unerfüllbar. Deshalb ist Sehnsucht immer von einer gewissen Tragik umgeben.

Besonders oft wird Sehnsucht mit Glück, Liebe und Frieden verbunden. Damit die Unstillbarkeit des Verlangens zum Tragen kommt, muss die Forderung entsprechend hoch sein: vollkommene, beständiges Glück, grenzenlose, bedingungslose Liebe und unermesslicher Frieden. Häufig trifft man auch auf Begriffe wie: reine Liebe, unendlicher Frieden, unwandelbares Glück, ewige Liebe, endloses Glück oder unendliche Liebe.

Drei Elemente prägen die sehnsüchtigen Erwartungen: Vollkommenheit, Grenzenlosigkeit und Dauerhaftigkeit. Was immer auch Gegenstand der Sehnsucht ist: Es soll keinerlei Beschränkungen in der Qualität und in der räumlichen sowie zeitlichen Dimension aufweisen. Die Dinge sollen vollendet, perfekt, ideal, unbegrenzt, unendlich und unveränderbar sein.

### *Wo Menschen das unendliche Glück suchen*

Die Sehnsucht kann viele Formen annehmen.

Manch einer vermutet das vollkommene Glück in fernen Ländern. Der Schriftsteller Alfred Andersch meinte, man rei-

se »aus Ungenügen«. Dahinter steckt die These, dass man das Reisen aufgeben und für immer an dem Ort bleiben würde, der einem alles bieten könnte, was man sucht. Das Ziel aller Reisen wäre gewissermaßen das Paradies. Ich weiß nicht, ob dies tatsächlich der Grund aller Reisen ist. Ein Körnchen Wahrheit steckt aber wohl darin. Nicht umsonst werben Reiseveranstalter gerne mit ihren »Urlaubsparadiesen«. Sie sprechen damit ein tief empfundenes Bedürfnis ihrer Kundinnen und Kunden an. Diese möchten zumindest einmal im Jahr alle Probleme hinter sich lassen. Sie wollen ihr Leben im Urlaub einfach nur genießen. Leider geht dieser Wunsch oft nicht in Erfüllung. Für viele bringt das Reisen mehr Stress mit sich als das normale Leben. Mitunter klappt der Transfer zum Urlaubsort nicht und die Reisenden sitzen stunden- oder tagelang bei einem Zwischenstopp auf dem Flughafen fest. Dasselbe kann noch einmal auf der Rückreise passieren. Baulärm in der Nähe des Hotels ist in hohem Maße geeignet, das Urlaubsvergnügen empfindlich zu stören. Insbesondere bei Fernreisen kann sich das Klima oder das Essen als unverträglich herausstellen. Nicht selten merken Ehepaare während des Urlaubs, dass sie unterschiedliche Bedürfnisse haben, die gemeinsame Unternehmungen am Urlaubsort erschweren. Viele Dinge können passieren, die das vermeintliche Paradies als Illusion erweisen. Trotzdem ist der Mythos ungebrochen, dass der Urlaub die schönsten Wochen des Jahres seien.

Zu Zeiten Goethes galt Italien als das irdische Paradies. Zahlreiche deutsche Dichter priesen die Vorzüge dieses Landes, selbst wenn sie es aus eigener Anschauung gar nicht kannten. Nach 1945 war Italien erneut der Traum vieler Deutscher. Die Italienreise schien so etwas wie die Erfül-

lung des Lebens. Ab den 1970er-Jahren richteten sich die Sehnsüchte auf Spanien.

Für sogenannte »Aussteiger«, Hippies und AbenteuerInnen wurde dagegen Indien das ultimative Ziel. Die aufregende, exotische Fremdheit, die weißhaarigen, langbärtigen Gurus und die unbekanntenen hinduistischen Götter machten das Land unglaublich attraktiv. Demgegenüber verlor ein wochenlanger Aufenthalt im Schwarzwald trotz aller Kuckucksuhren und Kirschtorten erheblich an Anziehungskraft.

Zeitweise übte auch das dunkle, geheimnisvolle Afrika einen großen Reiz auf Europäer aus, obwohl es insgesamt nie so richtig mit anderen vermeintlichen Paradiesen mithalten konnte. Vielleicht war es einfach *zu* fremd. Oder das Wissen um die Malaria und andere gefährliche Krankheiten schreckten selbst die (Wohlstands-)Abenteurer ab.

Liegt das Paradies vielleicht in Patagonien? Auf Ibiza? Gomeria? Ist es in der Südsee versteckt? Die Tatsache, dass die meisten Reisenden früher oder später aus der Ferne wieder zurückkehren, spricht dagegen.

Wenn man das vollkommene Glück nicht auf Erden finden kann, bleibt immer noch die Möglichkeit, es im Jenseits zu vermuten. Auch wenn heute viele Menschen nicht mehr daran glauben mögen, so steht das außerirdische Paradies bei Millionen außer Frage. Sie sind überzeugt davon, dass es nach diesem Leben eine Existenz an einem Ort geben wird, der einem die vollkommene Erfüllung schenkt.

Abgesehen von diesseitigen oder jenseitigen Orten reinen Glücks bieten sich vergangene oder zukünftige Zeiten an, um seine Sehnsucht darauf zu erstrecken.

»Yesterday all my trouble seemed so far away, now it looks as though they're here to stay, oh I believe in yesterday.«

(Gestern schienen all meine Sorgen so weit weg, jetzt sieht es so aus, als ob sie doch bleiben, oh ich halte viel von Gestern). So die Beatles, insbesondere der Komponist dieses Songs, Paul McCartney. Und mit ihm sehnen sich Millionen Menschen in frühere Zeiten zurück.

Nach biblischer Erzählung war die Welt vor dem Sündenfall noch in Ordnung. Die Menschen konnten gut und böse nicht unterscheiden. Erst durch den vergleichenden Verstand wurde es möglich, das Heute für schlechter zu halten als das Gestern. Verallgemeinerungen, ein selektives Gedächtnis und Wunschprojektionen tun ein Übriges, um die graue Vorzeit zu verklären.

Mit zunehmendem Alter halten viele ihre Kindheit für besonders glücklich. Sie erinnern sich an freudige Erlebnisse zurück und meinen, es sei die schönste Zeit ihres Lebens gewesen. Im Nachhinein erscheint es ihnen, als seien sie aus dem Paradies verwiesen worden, als sie erwachsen wurden. Sie sehnen sich zurück, möchten bestimmte Wege noch einmal gehen, Familienangehörige wiedertreffen und die Freuden der Kindheit ein zweites Mal erleben.

In krassem Gegensatz dazu steht der Wunsch von Kindern, erwachsen zu werden: »Wenn ich einmal groß bin, dann...« Ihre Hoffnungen richten sich auf die Zukunft, weil sie die Abhängigkeit von den Älteren als lästig empfinden. Sie möchten nicht nur süß sein, sondern selbst über ihr Leben bestimmen. Sie sind es leid, so wenig zu wissen und zu können. Nichts erfreut ein Kind so sehr wie seine zunehmende Selbstständigkeit. Während die Erwachsenen die Kindheit verherrlichen, meinen die Kinder, dass es der Gipfel des Glücks sein müsse, endlich groß zu sein.

Die Hoffnungen auf eine immer bessere Zukunft enden

aber nicht mit der Kindheit. Auch Erwachsene sehnen sich oft danach, dass die kommenden Zeiten ihnen das bislang vermisste, dauerhafte Glück bringen werden.

Politisch konservativ denkende Menschen neigen dazu, der Vergangenheit nachzuweinen. Sie sehen der Zukunft eher misstrauisch entgegen und wollen wenigstens das bewahren, was von dem, was sie für gut und richtig erachten, übrig geblieben ist. Fortschrittlich Gesinnte betonen dagegen die Leiden früherer Zeiten. Außerdem richten sie ihr Augenmerk auf die Mängel der Gegenwart und vertrauen voll auf die Zukunft.

Interessant daran ist, dass die einen das vollkommene Glück in der Vergangenheit, die anderen in der Zukunft vermuten. Keiner vermag es in der Gegenwart zu sehen. Das ist gewiss kein Zufall; denn die Unvollkommenheit des Hier und Jetzt ist bekannt. Idealisieren kann man daher nur die Vergangenheit, die Zukunft, das Ferne und Jenseitige. Deshalb sind sie die Domänen der Sehnsucht. Sie dienen als Flucht aus der sattsam bekannten allgegenwärtigen Unvollkommenheit in eine vermeintlich ideale Zeit oder Welt.

### *Objekte der Sehnsucht*

Die bekannte, unvollkommene Gegenwart eignet sich generell nicht, um seine Sehnsüchte darauf zu projizieren. Doch es bleibt ein letzter Ausweg. Man kann sie auf bestimmte Ausschnitte der Gegenwart übertragen. Dabei kann man sich heraussuchen, was man mag. Die Möglichkeiten sind nahezu unbegrenzt. Es kann etwas Abstraktes oder Konkretes, etwas Materielles oder Immaterielles sein.

Oft wird ein Mensch zum Objekt der Sehnsucht. Egal ob es ein Schauspieler, eine Musikerin, ein Nachrichtensprecher oder jemand ist, der einem flüchtig über den Weg gelaufen ist. Leute wie Richard Gere, Julia Roberts, George Clooney, Anna Netrebko, Johnny Depp, Madonna und Ulrich Wickert stehen bzw. standen in dem Ruf, von zahlreichen VerehrerInnen angehimmelt zu werden.

Der Nachteil bei Lebenden ist nur, dass jederzeit Skandale ans Tageslicht kommen können, die die Illusionen jäh zerstören. Deshalb werden Tote fast noch lieber verehrt. Ihre Schwächen und Fehlritte sind bald vergessen. Zurück bleibt ein Idol. Auf diese Weise können sogar verstorbene Politiker, die zu Lebzeiten äußerst umstritten waren, im Nachhinein noch wahre Lichtgestalten werden. Manchmal sehnen wir uns auch nach kommenden Erlösern. Makellose Menschen oder gottähnliche Erscheinungen, die dafür sorgen, dass alles gut wird.

Traumänner und Traumfrauen können ganz der Fantasie angehören. Jeder, der ein bisschen Vorstellungsvermögen besitzt, ist in der Lage, sich Personen auszudenken, die ausschließlich positive Züge besitzen. Bei realen Menschen funktioniert das nur, solange die Betreffenden fremd genug sind, sodass der Schein der Vollkommenheit aufrechterhalten werden kann.

Gruppen können ebenfalls zum Objekt der Sehnsucht werden, jedoch nur, wenn es gelingt, auszublenken, dass man einige ihrer Mitglieder eigentlich nicht besonders mag. Die Beatles beispielsweise waren sich bewusst, dass es Vorteile haben würde, als Gruppe aufzutreten, anstatt Solokarrieren zu starten. Sie meinten, dass die meisten zumindest einen von ihnen mögen würden. So war es auch. Während die ei-